



EIN PRODUKT DER BUHLMANN GRUPPE

DEUTSCH

2/2022

B GLOBAL

- > 25 JAHRE BUHLMANN IN MANNHEIM
- > IT-SICHERHEIT IN UNTERNEHMEN
- > SOLIDARITÄT MIT DER UKRAINE



**SCHWIMMENDE LNG-TERMINALS
VON WILHELMSHAVEN ZUM MISSISSIPPI**

INHALT

03 EDITORIAL

**04 ENERGIE PER SCHIFFSTRANSPORT:
LNG UND BUHLMANN-PROJEKTE**

08 STIFTUNG SOLIDARITÄT UKRAINE

09 START DER WEBINARE IM PORT

**10 IT-SICHERHEIT:
CYBERATTACKEN UND
VERTEIDIGUNGSSTRATEGIEN**

13 WENIGER CO₂ : LADESÄULEN UND GEOTHERMIE

**14 STANDORTE MAL ANDERS:
ZU BESUCH IN MANNHEIM**

16 INFOGRAFIK: ZAHLEN UND DATEN ZUR IT-SICHERHEIT

IMPRESSUM

Herausgeber

BUHLMANN Rohr-Fittings-
Stahlhandel GmbH + Co. KG
Arberger Hafendamm 1
28309 Bremen, Deutschland

Redaktion

Malte Addiks (verantwortlich),
Aylin Krieger, Gabriele Wiesenhavern
corporate_communications@
buhlmann-group.com

Bilder und Grafiken

BUHLMANN GROUP,
Schnaitt GmbH (Titel, S. 9),
Joachim Kohler (S. 4),
Freepik (S. 4 u., 8 o., 12 u., 13 o., 16 u.),
Janis Audars / iStock (S. 5 u.),
Frank Schulenburg (S. 7), BDS AG (S. 9 u.),
Max Bender / Unsplash (S. 10 o.),
Unsplash (S. 12 o.),
Achim Mende, Andrea Rachele,
Hyp Yerlikaya / Stadtmarketing Mannheim
GmbH (S. 14, 15)
Katrin Schumann (S. 5 o., 6, 7 o., 16)

Satz und Layout

Katrin Schumann

Druck

müllerditzen, Bremerhaven, Deutschland

EDITORIAL

SOLIDARITÄT



SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,

Ich möchte Sie an dieser Stelle auf ein Projekt der BUHLMANN GRUPPE und der HANSA FLEX AG aufmerksam machen, das wir jüngst aus der Taufe gehoben haben: die Stiftung Solidarität Ukraine. Ziel dieser Stiftung ist es, eine finanzielle Basis für den Wiederaufbau der zerstörten sozialen Infrastruktur zu schaffen, um den kriegsgeschädigten Menschen nach Ende der Kampfhandlungen beim Aufbau ihrer Zukunft zu helfen. Zu den Grundlagen für einen Neustart der ukrainischen Gesellschaft zählen aus unserer Perspektive als Familienunternehmen besonders die Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen.

Die katastrophalen Bilder aus den Kriegsgebieten mitten in Europa bestürzen mich persönlich sehr. So ist es meiner Familie und mir ein drin-

gendes Anliegen, die ukrainische Bevölkerung dabei zu unterstützen, sich eine neue Zukunft aufzubauen. Wenn auch Ihr Unternehmen in der Lage ist, durch Spenden zu helfen, würden wir uns über eine Kontaktaufnahme sehr freuen. Details hierzu lesen Sie auf der Seite 8 in diesem Heft. Der furchtbaren Ungerechtigkeit und dem Leid etwas entgegenzusetzen und Solidarität mit den Menschen vor Ort zu zeigen, ist mir eine Herzensangelegenheit.

Ihr

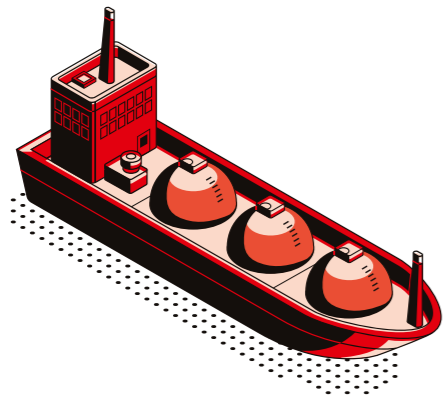
Jan-Oliver Buhlmann

LNG IM ÜBERBLICK



LNG-Tanker Arctic Princess

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und dessen Folgen zwingen Europa zu neuen Strategien in der Energiewirtschaft. Verflüssigtes Gas, per Schiff transportiert, soll dazu beitragen, die Versorgung zu sichern. Schwimmende Terminals sind dabei als Übergangslösung zu sehen, bis feste Terminals gebaut worden sind.



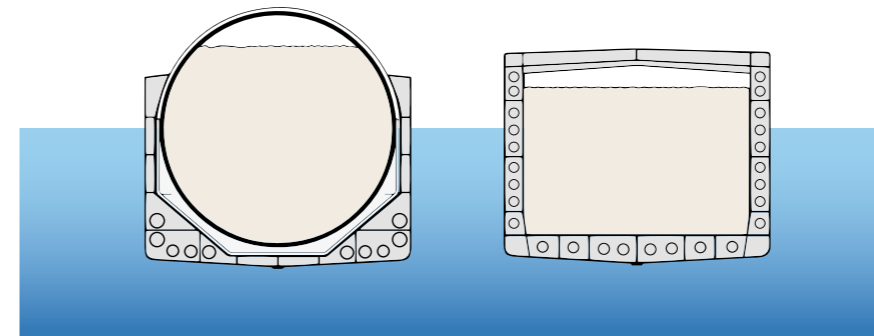
Was ist LNG?

Liquid Natural Gas (LNG) ist flüssiges Gas. Es ist farblos, geruchlos und nicht entzündlich – im Falle eines unbeabsichtigten Austritts verdampft es. Hergestellt wird LNG, indem Erdgas oder Biogas unter Druck auf minus 162 Grad Celsius heruntergekühlt wird. Dadurch wird das Gas flüssig. Der Vorteil: Damit einhergehend verringert sich das Volumen, und zwar um den Faktor 600. Zugleich verdichtet sich der Energiegehalt. So können große Mengen Erdgas per Schiff und Tankwagen aus anderen Ländern und Regionen transportiert werden – unabhängig von Pipelines.

Wird das LNG wieder in seinen gasförmigen Zustand zurückversetzt, kann es in Heizungsanlagen zur Wärmeerzeugung verwendet werden. In flüssiger Form eignet es sich beispielsweise als Treibstoff für Schwerlastverkehr oder Schiffstreibstoff, ebenso wie zur Stromerzeugung bei der Kraft-Wärme-Kopplung.

Schwimmende Terminals

Ehe Deutschland über eigene LNG-Terminals verfügt, dürften noch einige Jahre vergehen, die Fertigstellung wird mindestens bis 2024 oder 2025 dauern. Daher setzt die Bundesregierung, gemeinsam mit großen Importeuren wie Uniper und RWE, vorerst



Schnittbild beider LNG-Tankersorten

auf die schwimmende Variante. Sie werden auch FSRU-Terminals genannt. FSRU steht für Floating Storage and Regasification Unit. Diese Schiffe transportieren Flüssiggas, können es speichern und auch in Gas zurückverwandeln. Seit Beginn des Ukraine-Kriegs gibt es einen regelrechten Run auf diese Schiffe, von denen es derzeit weltweit 48 gibt.

Wieso hat Deutschland bisher kein LNG-Terminal?

Fast jedes Land mit Meerzugang in Europa besitzt Terminals für die Abfertigung von verflüssigtem Erdgas; Anfang Mai 2022 gab es in Europa 41 LNG-Hafenanlagen, weitere 32 Terminals befanden sich in Planung. Der niederländische Staatskonzern Gasunie betreibt zusammen mit einem Partner beispielsweise in Rotterdam ein solches Terminal für LNG. In Belgien findet sich ebenfalls ein Terminal. In Frankreich stehen an der Atlantik- und Mittelmeerküste gleich mehrere Anlagen, unter anderem in Dünkirchen und dem Ort Montoir de Bretagne. In Spanien gibt es sechs Terminals und Litauen etwa hat in der Hafenstadt Klaipėda seit 2014 ein schwimmendes Terminal mit dem Namen „Independence“.

In Deutschland wird seit Jahren über den Bau eines LNG-Terminals diskutiert. Expertinnen und Experten aus der Branche weisen schon länger darauf hin, dass ein solches Terminal eine Absicherung für den Fall sei, dass Lieferungen via Pipeline aus Russland ausbleiben. Kritische Stimmen hielten dem entgegen, dass die europäischen Nachbarn noch über reichlich freie Terminalkapazitäten zur Einfuhr von LNG verfügten und daher ein eigenes nicht erforderlich sei. Problematisch erweist sich hierbei die Weiterleitungsinfrastruktur: Zwar verfügen europäische Nachbarn über große Kapazitäten, um LNG einzuführen. Doch es fehlen laut Verband Zukunft Gas die Leitungskapazitäten, um das Gas in großen Mengen beispielsweise aus Spanien oder Portugal in den Norden Europas zu transportieren.

Was den Umweltschutz angeht, gibt es natürlich auch von denjenigen Kritik, die aus Klimaschutzgründen so schnell wie mög-

lich auf fossile Brennstoffe verzichten wollen, vor allem auf durch Fracking gewonnenes Gas aus den USA. Im Jahr 2019 hat das Umweltbundesamt indes die Klimabilanz entlang der Prozesskette für den Import von LNG untersucht. Die Treibhausgas-Emissionen hängen stark von den Gegebenheiten im Lieferland ab, aber in allen untersuchten Szenarien ist die Nutzung von LNG deutlich umweltschonender als der Einsatz von Braun- und Steinkohle.



LNG Tanker vor Anker in Trinidad

Zukunftspläne mit Wasserstoff-Projekten

In Übereinstimmung mit den deutschen Klimazielen werden die Genehmigungen für die LNG-Anlagen bis spätestens 31. Dezember 2043 befristet. Ein Weiterbetrieb der Anlagen über diesen Zeitpunkt hinaus könne nur für klimaneutralen Wasserstoff und des-

sen Derivate genehmigt werden. Das soll sicherstellen, dass das Ziel der Klimaneutralität spätestens 2045 erreicht werden kann.

Deutsche Firmen wollen mit Partnern vor Ort erproben, wie Wasserstoffbasierte Energieträger nach Deutschland geliefert werden können. Das Umweltinstitut München e. V. etwa hat zusammengefasst, welche Pilotprojekte im Rahmen des LNG-Terminal-Ausbaus mit den Vereinigten Arabischen Emiraten nach Beginn des russischen Angriffskriegs vereinbart wurden:

Uniper wird gemeinsam mit der Abu Dhabi National Oil Company (ADNOC) den Transport von Wasserstoff nach Wilhelmshaven mittels sogenannter Liquid Organic Hydrogen Carriers (LOHC) erproben – flüssiger organischer Wasserstoffträger, transportiert

per Schiff. Bei dieser Technik wird Wasserstoff chemisch an ein Öl gebunden, was den Transport des Gases erleichtert.

Der Hamburger Kupfer-Hersteller Aurubis sowie die Energie-Unternehmen RWE, Getec und STEAG haben mit ADNOC außerdem die Lieferung von Ammoniak (NH₃) vereinbart, der ebenfalls aus Wasserstoff hergestellt wird.

Siemens Energy und Lufthansa wollen mit Partnern Kerosin aus Wasserstoff herstellen. Dabei geht es aber um vergleichsweise kleine Pilotprojekte, um erste Erfahrungen zu sammeln.

Text: Gabriele Wiesenhavern

BUHLMANN LNG-PROJEKTE

WILHELMSHAVEN UND PLAQUEMINES



Energiewirtschaftliche Abhängigkeiten zu reduzieren, ist derzeit die politische und wirtschaftliche Herausforderung Nummer 1 in Europa. Ein Baustein zur breiteren Aufstellung der Erdgasbezugsquellen ist verflüssigtes Erdgas (LNG): In Wilhelmshaven fiel im Mai dieses Jahres der Startschuss zum Baubeginn für das erste deutsche Terminal. Der Energieversorger Uniper wird als Errichter und Betreiber rund 65 Millionen Euro investieren.

Uniper-Chef Klaus-Dieter Maubach brachte es Anfang Mai im Pressestatement auf den Punkt: „Der Krieg Russlands gegen die Ukraine hat die Welt, in der wir leben, auf den Kopf gestellt – das gilt insbesondere für die Energiewirtschaft. Wir unterstützen die Bundesregierung nach Kräften bei dem Vorhaben, Deutschlands Bezugsquellen für Erdgas, perspektivisch aber auch für Wasserstoff, zu diversifizieren. Mit unserem LNG-Terminal machen wir – im Schulterschluss mit der Bundesregierung – einen wichtigen Schritt in Richtung der angestrebten energiewirtschaftlichen Unabhängigkeit.“

Als Zulieferer des in Düsseldorf ansässigen DAX-Konzerns Uniper ist auch die BUHLMANN GRUPPE mit Material am Bau des schwimmenden LNG-Terminals beteiligt. Jürgen Olbrich, Senior Team Manager der Energy-Projects-Abteilung, zum aktuellen Stand: „Wir sind in Phase 1 und mit der Lieferung von Rohren und Rohrzubehör beauftragt. Die Lieferungen erfolgen ab Ende August 2022 und werden voraussichtlich im Oktober 2022 abgeschlossen sein.“

Ein anderes großes LNG-Projekt, an dem die BUHLMANN GRUPPE mit der Abteilung Global Projects beteiligt ist, wird im US-Bundesstaat Mississippi gebaut. Senior Team Manager Adrian Windmann: „Für das Plaquemines LNG-Terminal liefern wir sogenannte Transition Pieces in Alloy 625. Die Teile werden benötigt,



LNG-Terminals in Europa

um eine Verbindung beziehungsweise Schweißbarkeit zwischen den Werkstoffen ‚Invar‘ und ‚304L‘ herzustellen.“ Die Vorfertigung für Plaquemines findet in Frankreich statt.

Auch DYLAN UK, damals noch nicht Mitglied der BUHLMANN GRUPPE, war bereits an einem LNG-Projekt beteiligt: Managing Director Graham Smith berichtet, dass zwischen 2011 und 2013 für das Gorgon LNG-Projekt auf Barrow Island in West-Australien zugeliefert wurde. Betreiber der 2016 in Betrieb gegangenen Riesenanlage ist die Chevron Corporation. DYLAN UK lieferte damals an das US-Bau- und Ingenieurunternehmen KBR – übrigens auch jetzt Auftraggeber für das Plaquemines LNG-Projekt in

Mississippi. Gorgon zählt bis heute zu den größten LNG-Anlagen weltweit.

Zurück nach Wilhelmshaven: Wenn alles wie geplant vorangeht, sollen bereits Ende 2022 erste Tanker mit tiefgekühltem Flüssiggas anlegen. Das gefrorene Gas wird dann vor Ort erwärmt und ins Gasnetz eingespeist. Bei der Anlage handelt es sich um eine sogenannte Floating Storage and Regasification Unit (FSRU). Auch an anderen Standorten in Deutschland sind Terminals zum Import von LNG geplant, unter anderem im niedersächsischen Stade und in Brunsbüttel in Schleswig-Holstein.

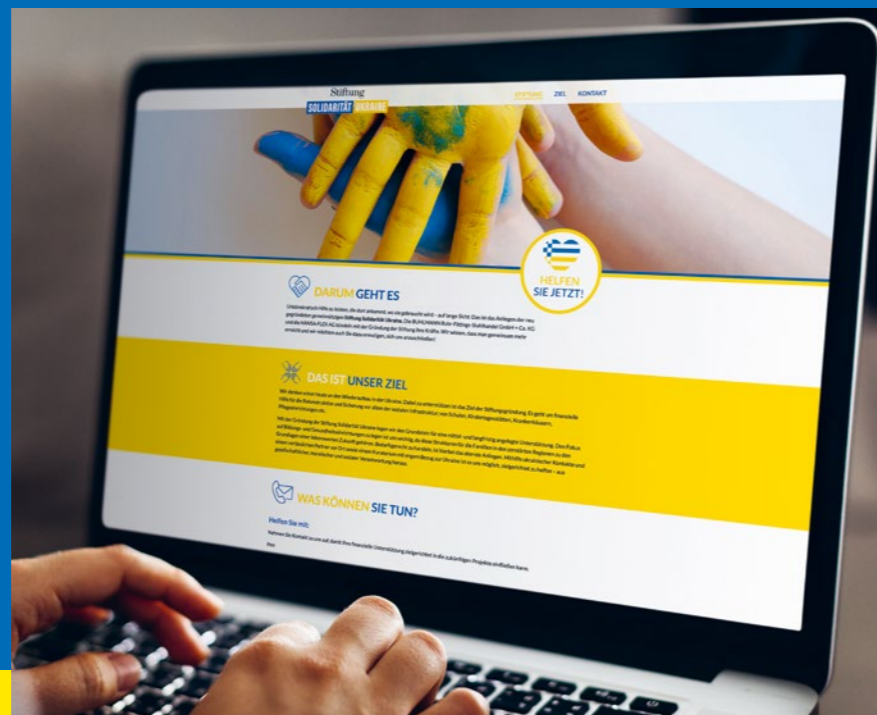
Text: Gabriele Wiesenhavern

Festgemachter Tanker Sten Suomi am Tanklager von Circle K in Stockholm



SOLIDARITÄT MIT DER UKRAINE

Die Bilder lassen einen nicht los: zerbombte Gebäude, darunter Schulen und Krankenhäuser, verzweifelte Menschen und Flüchtende, die sich in europäischen Nachbarländern in Sicherheit bringen müssen. Zukunftsperspektiven müssen her – für die Menschen in der Ukraine wie auch für diejenigen, die für unabhärbare Zeit nicht in ihre Heimat zurückkehren können. Zwei BUHLMANN-Projekte machen Hoffnung: die *Stiftung Solidarität Ukraine* und die Arbeitsvermittlungsbörse *Robota Germany*.



Stiftung Solidarität Ukraine

Unbürokratisch Hilfe zu leisten, die dort ankommt, wo sie gebraucht wird: Das ist das Anliegen der im Mai 2022 gegründeten gemeinnützigen Stiftung Solidarität Ukraine. Die BUHLMANN Rohr-Fittings-Stahlhandel GmbH + Co. KG und die HANSA-FLEX AG haben ihre Kräfte gebündelt und möchten auch verpartnerten Unternehmen die Möglichkeit bieten, mit der Stiftung Solidarität Ukraine zielgenau zum Wiederaufbau der sozialen Infrastruktur beizutragen. „Mithilfe ukrainischer Kontakte und einem verlässlichen Partner vor Ort sowie mit einem Kuratorium mit engem Bezug zum Land können wir bedarfsgerecht helfen“, so Jan-Oliver Buhlmann. „Auch unsere Kunden und Partner haben so die Sicherheit, dass ihre Geldspenden wirklich etwas bewirken.“ Weitere Informationen sowie die Bankverbindung finden Sie auf der Internetseite www.Stiftung-Solidaritaet-Ukraine.de. Helfen Sie mit!

Robota Germany

Das Stichwort „unbürokratisch“ trifft auch das Projekt Robota Germany: Diese Internetjobbörse wurde von BUHLMANN in Zusammenarbeit mit der Agentur Dialog PR und der BP-N (Business Personal Netzwerk) entwickelt. Die zweisprachige Website, auf der Arbeitssuchende einerseits ihre beruflichen Qualifikationen eingeben und andererseits Unternehmen ihre Stellenangebote und Kontaktdaten darstellen können, ist für Arbeitssuchende kostenlos. Wie einst schon der britische Schriftsteller Sir Arthur Conan Doyle feststellte: „Arbeit ist das beste Mittel gegen Verzweiflung.“ Eine Aufgabe zu haben, kann zwar das Unrecht in der Ukraine nicht ungeschehen machen, bedeutet aber ein Stück Normalität und eine finanzielle Grundlage in schweren Zeiten. Und Arbeitskräfte werden gebraucht – in sehr vielen verschiedenen Branchen. Mehr Informationen finden Sie unter Robota-Germany.com.

WEBINAR-PREMIERE



> Das neue Webinar-Dock im Port

Der BUHLMANN-Port ist gewachsen. Seit Mai 2022 lädt ein neuer Bereich in der digitalen BUHLMANN-Welt zum Lernen und Austauschen ein: das Webinar Dock! Hier weht nicht nur eine virtuelle frische Brise am Hafen, es gibt auch frische Impulse für unsere Kundinnen und Kunden in Form von exklusiven Webinaren.

Vier Webinare, rund 150 Teilnehmende

Welche Handelshemmnisse bewirken die Sanktionen gegen Russland? Wie schützt man sich als Unternehmen effektiv gegen Cyberangriffe? Wie wirken sich steigende Rohstoffpreise auf den internationalen Handel aus?

Expertinnen und Experten aus der Branche haben diese und weitere Fragen in den jeweiligen Online-Veranstaltungen in spannenden Vorträgen erörtert. Raum für Nachfragen boten die Q & A Sessions, die sich an die Präsentationen anschlossen. Mit rund 150 Teilnehmenden war die Resonanz auf das erste Webinar-Angebot erfreulich hoch.

Jörg Feger, Bereichsleiter Research beim Bundesverband Deutscher Stahlhandel und ebenfalls Referent, zieht ein positives Resümee: „Der BUHLMANN-Port ist ein tolles Tool, um sich mit vergleichsweise wenig Aufwand über aktuelle Themen zu informieren. Ich fand den fachlichen Austausch als Teilnehmer eines Webinars wie auch als Referent äußerst bereichernd.“



Jörg Feger

Lob gab es auch für die Themenauswahl, die sich an den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden orientierte – eine bewusste Entscheidung auch für die Zukunft. Ronald Speidel, Director der Corporate Business Division und Initiator der Webinare bei BUHLMANN: „Die Feedbackbefragung im Nachgang bestätigt, dass wir mit dem neu geschaffenen Webinar-Angebot den Nerv unserer Kundinnen und Kunden treffen. Wir wollen einen echten Mehrwert bieten, indem wir Expertinnen und Experten für die Veranstaltungen gewinnen, die ihre Einschätzungen zu aktuellen Branchen- und Wirtschaftsthemen teilen.“

Ausblick: Im Herbst geht es weiter

Die nächsten Webinare werden im vierten Quartal 2022 stattfinden. Bis dahin investiert BUHLMANN in die Weiterentwicklung der genutzten, eigens programmierten Software.

Wenn Ihr Interesse geweckt ist und Sie gerne zu zukünftigen Webinaren eingeladen werden möchten, wenden Sie sich einfach an Ihre Ansprechperson bei BUHLMANN. Auch ein Rundgang im Port zum neuen Dock lohnt sich – schauen Sie vorbei unter <https://buhlmann-port.com/virtual> und lassen Sie sich frischen Wind um die Nase wehen!

Jörg Feger vom Bundesverband Deutscher Stahlhandel hielt das Webinar „Handelshemmnisse – Auf den Stahlmärkten weltweit bis zum Sanktionspaket Russland“.

Text: Aylin Krieger

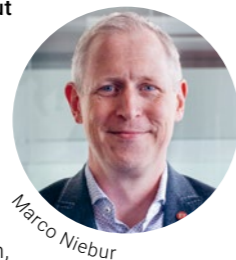


„DAS MEER VOM STRAND WEGHALTEN“



Es ist ein steter Kampf gegen Betrugs- und Erpressungsversuche: Von den im Schnitt 14.000 täglich bei der BUHLMANN GRUPPE eingehenden E-Mails sind 85 Prozent Spam- oder Malware. Wie baut man einen Deich, der vor dieser Flut schützt?

Nehmen wir den April 2022 als Beispielmonat: 85 Prozent der bei der BUHLMANN GRUPPE eingehenden Mails waren Spam- und Malware-E-Mails, die sofort geblockt wurden. Von den Posteingängen, die es durch die automatischen Sicherheitsvorkehrungen schafften, wurden über 4.000 verdächtige Mails von IT-Mitarbeitenden manuell geprüft – 2.283 dieser geprüften Eingänge waren Malware-Mails, die am Gateway unerkannt geblieben sind. Übrigens: Der bisherige Spitzenreiter bei der Erfassung des Mailvolumens war ein Tag im Januar 2021 mit fast 180.000 Maileingängen.



Marco Niebur

Diese Zahlen sind zwar nicht repräsentativ, zeigen aber klar an, dass jedes Unternehmen gefordert ist, denn die Zahl der Angriffe steigt und die Art der Attacken verändert sich rasend schnell. Und obwohl laut Praxisreport des Bündnisses Deutschland sicher im Netz (DsiN)* vom Mai 2022 sogar 86 Prozent der Befragten sich der Verletzlichkeit des eigenen Unternehmens bewusst sind, sind die Schutzmaßnahmen oftmals unzureichend. Marco Niebur, Chef der BUHLMANN IT-Abteilung, erklärt sich das so: „Nehmen Sie das Beispiel eines Hausbesitzers: Er oder sie weiß, dass es Einbrecher gibt, dennoch werden viele Häuser unzureichend geschützt – keine Alarmanlage, keine Einbruchsicherungen, etc. Nach dem Motto ‚Wozu? Ich habe doch abgeschlossen ... Und bei mir ist eh nichts zu holen.‘ Ein Trugschluss, der ungeahnte Folgen haben kann.“

***DsiN:** Verein unter Schirmherrschaft des Bundesinnenministeriums. Zu den 30 Mitgliedern gehören führende Unternehmen aus der Telekommunikations- und IT-Branche, darunter Deutsche Telekom, Ericsson, Facebook, Google, Huawei und SAP. Die jüngste Umfrage fand unter 1300 Unternehmen von Mai 2020 bis Januar 2022 statt.



TIPPS, UM TYPISCHE AUFFÄLLIGKEITEN BEI MAILS ZU ERKENNEN:

- > Die Absendeadresse ist vollkommen unbekannt.
- > Die Absenderin beziehungsweise der Absender ist zwar bekannt, es wird aber gar keine Mail/Rechnung/Auftrag/etc. von dieser Adresse erwartet.
- > Fehler im Design: Eine E-Mail mit verzerrten oder unregelmäßig geformten oder veralteten Logos
- > Schlechte Grammatik und falsche Rechtschreibung
- > Eindruck von Dringlichkeit: Alarmierende Nachrichten, die sofortige Aktion verlangen, wie zum Beispiel „Ihre Kundennummer wird innerhalb von 24 Stunden außer Kraft gesetzt.“ oder „Kontaktieren Sie uns sofort, um Ihr Paket oder Ihren Preis einzufordern.“
- > Unerwartete Anfragen: Eine Anfrage, die darauf abzielt, Geld, Finanzinformationen (zum Beispiel Kontonummern oder Nummern von Zahlungskarten), vertrauliche Daten (zum Beispiel PINs und TANs) oder persönliche Informationen im Austausch für die Zustellung eines Paketes oder anderer Artikel zu erhalten.
- > Kommunikationslücken: Eine E-Mail, die keine alternative Methode bietet, die angeforderten Informationen zu kommunizieren (zum Beispiel Telefon, Post oder physikalische Orte)
- > Die Anrede ist unpersönlich gehalten („Liebe Kundin“ statt „Sehr geehrte Frau Mustermann“)
- > Betrügerische Links: Dies sind Links in einer E-Mail, die scheinbar zu einer bekannten und vermeintlich sicheren Seite führen. Tatsächlich werden Sie auf eine andere geleitet, vermutlich eine unsichere und betrügerische Webseite. Grundsätzlich sollte man immer nur dann auf einen Link in einer Mail klicken, wenn man sich auch wirklich zu hundert Prozent sicher ist, dass Absendeadresse und Link ungefährlich sind. Besser ist es, die Webseite manuell im Browser aufzurufen.

Laissez-faire mit Folgen

Das Motiv hinter den Angriffen sei – schließt man militärische Ziele oder die High-Tech-Forschung aus – fast immer Geld. „Hacker kämpfen meist nicht allein. Vielmehr handelt es sich um Unternehmen, die eindeutig dem organisierten Verbrechen zugeordnet werden können. Das geht so weit, dass man im Darknet seinen eigenen Erpressungstrojaner in Auftrag geben kann, inklusive Service und Wartung.“

Niebur's Meinung nach fehlten auch gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen die finanziellen Mittel. „Die Ausgaben für die IT-



Security steigen konstant. Zudem ist es schwierig, geeignetes Personal zu finden. So arbeiten einige Administrationen immer noch nach der Devise ‚never change a running system‘. Darüber freut sich alle Angreifer.“

Vor den Konsequenzen eines erfolgreichen Angriffs warnt Senior IT-Manager Frank Heymann: „Die IT muss vier bis acht Wochen rund um die Uhr arbeiten, um den Schaden zu beheben. Das heißt, in der Zeit ruht der Betrieb: kein Internet, keine Aufträge, Rechnungen, Warenein- und Ausgang, keine E-Mails und so weiter.“



Frank Heymann

E-Mails mit Malware als Datei-Anlage oder Download-Link machen 90 Prozent aller Angriffe aus, so Heymann und fügt hinzu: Es sei, als müsse man „das Meer vom Strand weghalten“. Malware verschafft den Angreifenden unerkannt den Fernzugriff

zum Netzwerk. Das merke man nicht sofort, so Heymann, denn die Verschlüsselung startet erst ein bis vier Monate nach der Infiltration. Dann wird es teuer: Die Hackerinnen und Hacker fordern hohe Summen, um die gekaperten Systeme wieder freizugeben. Mitarbeiterschulungen seien daher ein Muss, so Marco Niebur. „Nicht nur die IT-Abteilung trägt die Verantwortung, alle müssen aufmerksam bleiben.“ Bei BUHLMANN passiert das hauptsächlich durch Aufklärung: „Durch Awareness-Training und simulierte Angriffe, bei denen die Nutzerinnen und Nutzer eine Fake-Mail erhalten,“ so Marco Niebur, „also indem wir versuchen, Mitarbeitende reinzulegen“. Wobei er betont, dass es ausdrücklich nicht darum gehe, Mitarbeitende vorzuführen, sondern darum, die Aufmerksamkeit weiter zu schärfen beziehungsweise zu wecken.“ Denn: Leider reicht manchmal ein unbedachter Klick auf einen Link, um sich zu infizieren.



W **SCHADENSFALL – UND NUN?**

- > Den Betrugsprozess genau dokumentieren
- > Alle im Unternehmen informieren
- > Anzeige stellen – bei der richtigen Ansprechstelle: der Cyber-Crime-Abteilung der lokalen Polizeidienststelle

Fake President

Eine andere Betrugsmasche beschrieb BUHLMANN-IT-Chef Niebur in einem der Webinare im BUHLMANN-Port: Sogenannte „Fake-President“-Angriffe, auch als CEO Fraud bezeichnet, haben 2021 mehr finanziellen Schaden verursacht als jede andere Form von Cyberkriminalität. CEO Fraud ist eine Variante des Social Engineering, bei der sich Bösewichte zum Beispiel per Mail als Chef eines Unternehmens ausgeben, um eine vermeintlich dringende und streng vertrauliche Überweisung zu veranlassen. „Das hat tatsächlich einmal fast funktioniert bei BUHLMANN“, so Niebur. (Foto von der Folie/Vortrag). Und diese Methode beschränke sich nicht auf den Mailverkehr: Auch Messenger-Dienste lassen sich so missbrauchen. Das Webinar mit dem Vortrag zu „Fake President“ ist demnächst im Archiv des BUHLMANN-Port zu finden.

Text: Gabriele Wiesenhavern

W **WIE SCHÜTZT MAN SICH?**

- > Systeme aktuell halten
- > Security-Foren
- > Security-Audits
- > Vier-Augen-Prinzip bei Überweisungen oder Änderung der Bankverbindung
- > Externe und interne Penetrationstests
- > Mitarbeitende schulen/testen
- > Auch Smartphones sind Einfallstore



LADESÄULEN UND GEOTHERMIE

Die CO₂-ärmere Fortbewegung bei BUHLMANN schreitet voran: An den deutschen BUHLMANN-Standorten in Bremen und Duisburg sind die Ladesäulen für Elektro- und Hybridfahrzeuge bereits in Betrieb, Burghausen folgt demnächst.

Mit dem Auslaufen der Leasing-Verträge werden die Poolfahrzeuge sukzessive durch elektrische Modelle ersetzt. Auch Mitarbeitende, deren Firmenfahrzeug-Leasingvertrag ausläuft, können auf ein E-Fahrzeug umsteigen, wenn sie möchten. Wer sein Privatfahrzeug aufladen möchte, kann das natürlich ebenso tun. Abgebucht wird das Tanken mittels Firmenchip über die monatliche Gehaltsabrechnung. BUHLMANN-Besucherinnen und -Besucher tanken bei uns kostenfrei.

Bei DYLAN sind dank der hervorragenden Ladesäuleninfrastruktur in den Niederlanden bereits seit 2018 elektrische Fahr-

zeuge Bestandteil der Betriebsflotte. Nun kann beispielsweise DYLAN-Geschäftsführer Jean-Philippe van den Berg bei seiner Visite direkt auf dem Bremer Gelände auftanken, wenn er das Hauptquartier besucht.

Das Monitoring des Energieverbrauches der RFS-Standorte liegt bei BUHLMANN in Händen der QEHS-Abteilung. QEHS-Manager Taoufik El Bakri zu weiteren Maßnahmen des Unternehmens, den CO₂-Fußabdruck zu verringern: „Unsere Gebäude sind zum Teil mit Geothermie-Anlagen ausgestattet, was den Gas- und Stromverbrauch erheblich senkt. Außerdem werden gerade für einzelne Standorte Fotovoltaikanlagen auf Dachflächen geplant, um grünen Strom zu erzeugen.“ Auch das Thema Recycling wurde jüngst erfolgreich mit neuen Entsorgungskonzepten optimiert. Und das Fahrrad- und E-Bike-Leasing für Mitarbeitende, was es bei BUHLMANN bereits seit drei Jahren



Jean-Philippe van den Berg beim Tanken

gibt, Sorge auch für weniger Emissionen. Mit CO₂-ärmeren Firmenfahrzeugen und dem zukünftigen Verzicht auf Verbrenner-Motoren sei nun ein weiterer Schritt in die Wege geleitet worden.

Text: Gabriele Wiesenhavern

ZU BESUCH IN MANNHEIM

Herzlichen Glückwunsch zum 25. Jubiläum: Am 1. September 1997 startete die Mannheimer Niederlassung als Just-in-Time-Lieferant für die BASF. Auch heute ist BUHLMANN einer der Hauptlieferanten von Rohrleitungsmaterial für den weltweit größten Chemiekonzern – „der nicht ohne Mannheimer Historie ist“, wie Senior Team Manager Ralph Kirstätter erklärt: „Die Badische Anilin & Sodafabrik wurde nämlich ursprünglich 1865 von Friedrich Engelhorn im badischen Mannheim gegründet. Die Mannheimer Stadtväter waren allerdings gegen eine Expansion und so wechselte man auf die andere Rheinseite nach Ludwigshafen, wo das heute zehn Quadratkilometer große Areal der BASF entstand.“

Stolz sind Ralph Kirstätter und sein Team auf das Abschneiden beim Quality Review 2021: Mit 99,7 Prozent ist die Performance für die BASF nahezu perfekt. Dennoch bleiben die Mannheimer bescheiden: „Natürlich haben wir uns über die Wertschätzung durch einen so wichtigen Kunden sehr gefreut, aber gefeiert haben wir nicht. Das liegt eventuell an dem hohen eigenen Anspruch, den wir als Team an unsere Arbeitsqualität stellen.“

„Dem Manne kann geholfen werden ...“

Dieses Zitat ist kein Arbeitsleitsatz, auch wenn es passen würde, sondern ein Zitat von einem der berühmtesten deutschen Dichter: Nicht jedem ist bewusst, dass die Karriere Friedrich Schillers am Nationaltheater Mannheim begann. Das Drama „Die Räuber“, aus dem der Satz stammt, wurde hier 1782 uraufgeführt.

Ein ziemlicher Gegensatz zur sprachlichen Hochkultur eines Friedrich Schiller zeigt sich in der Benennung örtlicher Spezialitäten: „Mannemer Dreck“ und das alkoholische Getränk „Mannheimer Hafenwasser“ versprühen für Ortsfremde eine recht fragwürdige Appetitlichkeit. „Mannemer Dreck ist eine süße Spezialität in Form eines ‚Häufchens‘. Das klingt tatsächlich erst mal nicht sehr lecker, aber zusammen mit ‚Mannheimer Hafenwasser‘, einem klaren Schnaps, sollte es ganz verträglich sein“, lacht Ralph Kirstätter.

Noch eine weitere Besonderheit bedarf einer Erklärung, denn Mannheim wird auch als „Quadratstadt“ bezeichnet. „Der ursprüngliche Stadtkern, also die Innenstadt von Mannheim, ist nicht mit Straßennahmen versehen, sondern in insgesamt 144 Quadrate eingeteilt. Wer also in einem der quadratischen Häuserblocks wohnt, dessen Adresse könnte ‚U2, 2–4‘ lauten, wie die unserer



✓
Schlossplatz



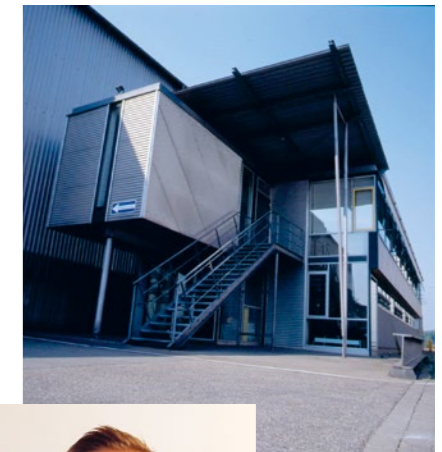
Kaufmännischen Berufsschule zum Beispiel.“ Das Ganze geht auf die Stadtgründung im Jahre 1606 zurück, so Kirstätter, als dieses Schachbrettmuster geplant wurde. Und – noch eine Überraschung – diese Planung habe dem New Yorker Stadtteil Manhattan später als Vorbild gedient. „Die Tatsache, dass ein Pfälzer Kurfürst und ein holländischer Architekt für diese Planung verantwortlich waren, sollte nicht als Ausrede dienen, wenn sich selbst ein Mannheimer trotz angeblich logischer Regeln einmal in der City verläuft.“

Innovationsstandort Mannheim

Am Mannheimer Standort sind 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive dreier Auszubildender in den vier Abteilungen Arbeitsvorbereitung, Lager, Qualitätssicherung und Vertrieb Inland tätig. Das Regionallager für geschweißte Edelstahlrohre und Formteile sowie Bogen und Flansche aus Edelstahl ist auf die Bedürfnisse der Chemieindustrie ausgelegt. Die Kolleginnen und Kollegen des Standorts in der nach Stuttgart zweitgrößten baden-württembergischen Stadt „schaffen“ dort, wo schon immer viel Innovation zu Hause war: Karl Drais beispielsweise war 1817 Urheber des Ur-Fahrrads, der Draisine. Werner von Siemens hat 1880 den weltweit ersten elektrischen Aufzug in Mannheim vorgestellt. Carl Benz ließ hier 1886 seinen Motorwagen patentieren, der als Geburts-



Links oben: Reiss-Engelhorn-Museum,
rechts oben: Kongreßzentrum Rosengarten



✓
Das Firmen-
gebäude in
Mannheim



➤ Senior Team
Manager Ralph
Kirstätter



✓
Friedrichsplatz mit Wasserturm

stunde des Automobils mit Verbrennungsmotor gilt. Nach dem Ersten Weltkrieg stellte die Heinrich Lanz AG mit dem Bulldog den erfolgreichsten Schweröl-Traktor vor – bis heute tuckern diese unverwüstlichen Trecker – mittlerweile unter der Marke John Deere – über die Äcker.

Freizeitipps dürfen natürlich auch nicht fehlen: „Neben dem VfR Mannheim gibt es andere sportliche Highlights, immerhin werden Eishockey, Handball oder auch Hockey in Mannheim erstklassig gespielt. Die Stadt liegt an Rhein und Neckar, es gibt schöne Parks,

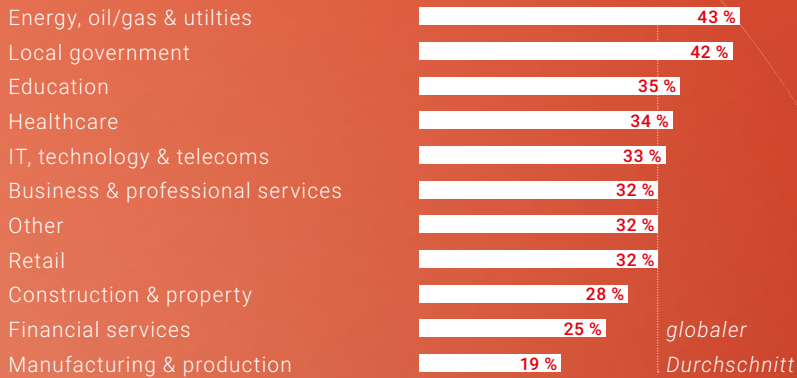
landschaftliche Schutzgebiete und im nächsten Jahr die Bundesgartenschau 2023.“ Außerdem bieten Theater, Museen und das Barockschloss nebst Wasserturm in einer wunderschönen Jugendstil-Anlage viele Kultur-Highlights. „Auch für das Nachtleben mit Konzertveranstaltungen ist gesorgt. Musikalisch gilt Mannheim durch die Musikhochschule und die Popakademie ohnehin als die heimliche Hauptstadt.“ Kulturell ist Mannheim also so vielfältig wie seine Menschen.

Text: Gabriele Wiesenhavern

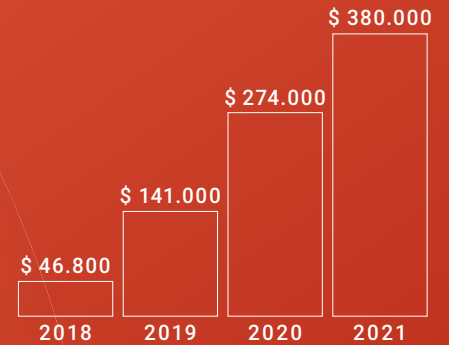
RANSOMWARE

ZAHLEN UND FAKTEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

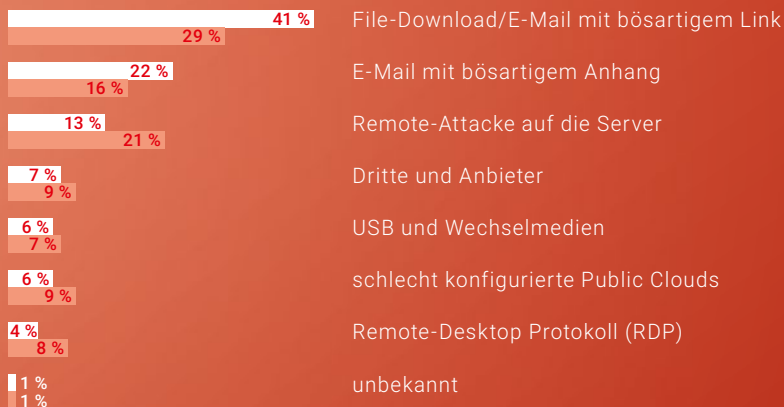
PROZENT IN BRANCHEN, DIE FÜR DATENRÜCKGABE BEZAHLT HABEN



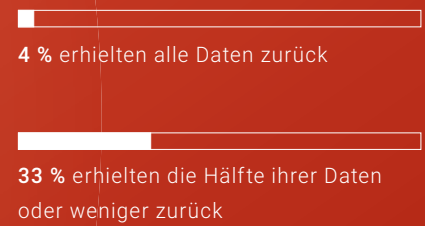
DURCHSCHNITTLLICHE KOSTEN DES DURCH RANSOMWARE VERURSACHTEN STILLSTANDS



WIE RANSOMWARE IN DAS UNTERNEHMEN EINDRINGT



DATENRÜCKGABE



ANZAHL DER UNTERNEHMEN, DIE 2021 ANGRIFFE MELDETEN

